

Der Wietzpark

Ein Spaziergang
durch die Jahreszeiten



Region Hannover

Landschaftspark und Brückenschlag



Eingebettet zwischen Feldern und Kiesabbaugebieten fließt die Wietze als natürlicher Grenzfluss zwischen der Stadt Langenhagen und der Gemeinde Isernhagen. Sie ist

Namensgeberin eines 56 Hektar großen Landschaftsparks, der seit Herbst 2000 beidseitig des Flusses entsteht.



Die Wietzeniederung ist ein beliebtes Ausflugsziel in der nördlichen Region Hannover.

Um diesen Landschaftsraum zu sichern und als Erholungsgebiet weiterzuentwickeln, erwarb die Stadt Langenhagen Anfang der 90er Jahre 30 Hektar landwirtschaftlicher Fläche westlich der Wietze und lobte 1999 einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Landschaftsparks aus.

Das Büro für Freiraumplanung Christine Früh aus Hannover wurde im Frühjahr 2000 mit der weiterführenden Planung und baulichen Umsetzung des Entwurfs von Freiraumplaner Dipl. Ing. Joachim von Kotzfleisch beauftragt. Bereits Ende 2000 konnte unter finanzieller Beteiligung der Region Hannover mit der Gestaltung des Langenhagener Parkteils begonnen werden. 2006 war dieser Bereich weitestgehend fertig gestellt.





Die Gemeinde Isernhagen schloss sich 2001 mit rund 30 Hektar Fläche östlich der Wietze der Landschaftsparkidee an. Ebenfalls mit finanzieller Unterstützung der Region Hannover wurde der Isernhagener Parkteil ab 2004 angelegt und 2005 offiziell eröffnet. Weitere Bauabschnitte sind bis ins Jahr 2008 geplant.

Der Brückenschlag zwischen beiden Parkteilen erfolgte 2004 und 2005 durch den Bau zweier Wietzebrücken am Nord- und Südrand des Parks. Sie sind augenfälliger Ausdruck für die gute planerische und finanzielle Zusammenarbeit aller Beteiligten auf lokaler und regionaler Ebene.

Naherholung und Natur

Planerisch betrachtet sollte der Wietzeparck verschiedenen Ansprüchen gerecht werden. Das Erleben des Landschaftsraums und seiner Tier- und Pflanzenwelt stand im Mittelpunkt der Zielsetzungen. Der neue Park sollte Möglichkeiten für Freizeit und Erholung bieten, die Anziehungskraft des Wassers be-



rücksichtigen und Bereiche schaffen, die eine naturnahe, nahezu ungestörte Entwicklung

zulassen. Beide großen Parkareale westlich und östlich der Wietze sollten als Ganzes betrachtet und in regional bedeutsame Grünzüge eingebunden werden.



Entstanden ist ein sehens- und erlebenswerter Park, der bewusst auf ein Nebeneinander klar geometrisch gestalteter und naturbelassener Flächen setzt. Er beginnt im Westen am Langenhagener Stadtrand mit den **Obstgärten**. Sie bilden den Übergang zwischen dem Siedlungsrand und der freien Landschaft. Daran schließt der **Große Wiesenbereich** an. Er verdeutlicht die Weiträumigkeit der Landschaft und ist nur von einigen Baumreihen durchzogen. Zu beiden Seiten der Wietze liegt als Rückzugsgebiet für Flora und Fauna der **Naturnahe Bereich**, ein Wechsel aus Gehölzflächen, temporären Kleingewässern und Wasserflächen. Östlich davon erstreckt sich der **Hufeisensee**, an dessen Südseite zwei Badebuchten mit Sandstränden und Spielbereichen liegen. Im nördlichen Bereich des Sees wird derzeit noch Kies abgebaut. Daher gibt es aus Sicherheitsgründen eine Badebeschränkung auf den durch Schwimmbojen abgegrenzten Teil. Langfristig soll der See zu einem Freizeitareal mit einem Rundwanderweg und mehreren Badestellen ausgebaut werden. Die beiden Parkbereiche sind durch Brücken, linienartige Baumreihen, Hecken, Blick- und Wegeachsen über die Wietze hinweg verbunden.

Frühlingsduft, Frühlingsluft und Froschkonzert



Das Leben erwacht. Im Park beginnt die Blütezeit. Vom westlichen Parkplatz am Reuterdamm aus führt der Frühlingsspaziergang zunächst durch blühende Vogelkirschen- und Spitzahornreihen. Nach dem Winter ist das kräftige Gelb des Löwenzahns

in den Wiesen eine Wohltat. Von der Spitze des Erdkeils oder vom runden Aussichtspunkt aus lässt sich die gelbe Pracht von oben bewundern. Auch die blühenden Schlehen- und Weißdornhecken sind von hier aus gut zu sehen. Bei den Wildrosenhecken muss man sich allerdings noch etwas gedulden. Ihre Zeit beginnt erst im Mai.

An der Wietze zeigt der heimische Schnellball seine grünen Doldenknospen, die Eschen entblättern ihre schwarzen Knospen zu gelbgrünen Büscheln, die Kopfweiden strahlen im ersten frischen Grün. Was die Tierwelt angeht, sind die Lerchen hoch oben in der Luft zu hören und an den Kleingewässern ab und zu Graureiher zu sichten. Ein Schwanenpaar nistet häufig im Norden des Parks. Nähert man sich den flachen, grundwassergespeisten Kleingewässern, entsteht Unruhe. Frösche gehen auf Tauchstation und verschwinden im Wasser.



Sommergrün und Badespaß



Der Wietzpark zeigt sich jetzt im kräftigen Grün. Die Wiesen stehen hoch und in voller Blüte. Insekten und Vögel finden hier vielfältige Nahrungsquellen vor, weil der Park naturschutzgerecht gepflegt wird. Das bedeutet: er wird so selten wie möglich gemäht und frühestens nach der Samenreife, auf manchen Flächen erst im Spätsommer. Lediglich die Wegeränder, die Wälle, der Erdkeil sowie die häufig genutzten Wiesenflächen werden mehrfach im Jahr kurz gehalten, damit sie gut nutzbar sind.

Auch beim Mähwerk ist an die Tiere gedacht. Dank des angeschafften Balkenmähers werden die Halme sauber durchgeschnitten und nicht zerschlagen. Das Mähgut bleibt zunächst liegen, damit die Insekten flüchten können, bevor es abtransportiert wird.



Im Sommer lädt der Park zu vielen Aktivitäten ein: Auf Holzpodesten

oder im Bereich der Aussichtspunkte kann gepicknickt werden, Nordic Walking, Joggen und Spazierengehen ist auf den Rundwegen möglich, Reiter sind auf beiden Seiten der Wietze zu finden und für Ballspiele aller Art ist der Große Wiesenbereich bestens geeignet. Zum Boulen trifft man sich auf der Veranstaltungsfläche am Ostrand des kleinen Sees, den auch Radfahrer zur Rast gerne ansteuern und an den Badebuchten des Hufeisensees tummelt sich das Leben. Sonnen, plantschen, schwimmen, buddeln, bolzen, Beachvolleyball oder Badminton, all das ist möglich. Gegen Abend wird es ruhig am See. Kerzenlicht und Feuerschein sorgen im Biergarten am „Seehaus“ für einen gemütlichen Tagesausklang.

Roter Sand und Raseneisenstein

Bei einem Spaziergang entlang der Wietze kann man große, etwas tiefer liegende Flächen mit rötlicher Färbung entdecken: die sogenannten Offenbodenbereiche. Hier wurde der nährstoffreiche Oberboden abgetragen und der in einer Tiefe von 7 - 10 Metern liegende rötliche Sand freigelegt. Darunter befindet sich eine weitere, gröbere Sandschicht in einer Stärke von etwa 1 - 6 Metern. Dann folgt eine eiszeitliche Kiesschicht, die bis in eine Tiefe von 30 Metern reicht.

Die im Wietzepark geschaffenen Offenbodenbereiche stellen Ersatzlebensräume für Tier- und Pflanzenarten dar, die sich bevorzugt auf nährstoffarmen, teilweise trockenen Sandböden, zum Beispiel Sandtrockenrasen, ansiedeln.

Die rötliche oder gelbbraunliche Färbung des hier offengelegten Sandes verweist auf den hohen Eisengehalt des Materials. Dieser war verantwortlich für die Entstehung von Raseneisenstein in den Böden der Wietzeau. Im Schwankungsbereich des eisenhaltigen Grundwassers, das die Sande durchströmte, fielen bei Kontakt mit dem Sauerstoff der Bodenluft Eisen- und Manganverbindungen aus, die sich zu Eisen- und Manganoxiden verfestigten.





dungen aus. Diese bildeten den Raseneisenstein, der gesteinsbrockenartig im Boden zu finden ist. Teilweise bildet er sogar bankartige, wasserundurchlässige Schichten bzw. sogenannte Bodenhorizonte. Für die Gemeinde Isernhagen war das Vorkommen von Eisen sogar Namensgebend: „Eisernhagen“. Raseneisenstein wurde sowohl in Isernhagen als auch in Langenhagen zum Bau von Kirchnaußenmauern verwendet.

Fruchtcocktail, Herbst und Jagd

Die Zeit der warmen Farben, der Gelb-, Orange-, Rot- und Brauntöne, beginnt. Die Wiesen und Blätter färben sich. Es ist Erntezeit. Die Vögel finden Vogelbeeren, Hagebutten, Schlehen, Weißdorn- und Holunderbeeren im Park. Doch nicht nur die Vögel können ernten. In den Obstgärten sind alte und regional typische Obstsorten reif und warten aufs Probieren.





Apfel-, Birnen-, Zwetschgensorten – eine Auswahl

Schöner aus Boskoop	1856 – kräftig, säuerlich, sehr reich an Vitamin C
Graue Canada Renette	1771 – mild süß-säuerlich
Bohnapfel	1880 – leichtes Aroma, guter Mostapfel
Krügers Dickstiel	1850 - erfrischend säuerlicher Geschmack
Nordhäuser Winterforelle	1864 – süß, edles schmelzendes Fleisch
Pastorenbirne	1760 – aromatisch säuerlicher Geschmack
Gellerts Butterbirne	1820 – saftig, aromatisch, süßsäuerlich
Conference	1880 – süßsäuerlich, würzig, sehr saftig
Hauszwetschge	Römerzeit – edler Zwetschgeschmack

Wenn der Wind durch den Park pfeift, beginnt die Jagdsaison. Einmal im Jahr findet hier seit über 100 Jahren die traditionelle Hubertusjagd des Reit- und Fahrvereins Isernhagen und Umgebung e.V. statt. Bis in die 1930er Jahre handelte es sich dabei um eine Hetzjagd auf Wild. Heute verfolgen 60 - 100 Reiter mit ihren Spürhunden eine künstlich gelegte Fuchsfährte. Die unblutige Jagd geht durch das Gelände, über Hindernisse und durch die Wietze. Aber nicht nur zur Hubertusjagd sind Ross und Reiter gern gesehene Gäste. Reiten ist das ganze Jahr auf den dafür vorgesehenen Reitwegen möglich.

Silberweide und Wietzewinter



Die Natur ruht. Scheinbar. Raureif oder Schnee überziehen den Park. Die Wasserflächen sind von Zeit zu Zeit mit dünnen Eisschichten bedeckt. Auf der Suche nach Futter hinterlassen die Tiere ihre Spuren und zeigen das Winterleben.

Die Bäume haben ihre Blätter verloren. Doch auch im unbelaubten Zustand kann man an ihrer Statur von weitem erkennen, ob es sich um Eichen, Erlen, Birken, Weiden oder Eschen handelt.

Bei den jung gepflanzten Bäumen muss man näher hinschauen, um sie zu bestimmen, weil die Baumkronen noch nicht deutlich genug ausgebildet sind. Vergleicht man allerdings die Knospen, fallen doch Unterschiede ins Auge. Einige Beispiele aus dem Park:

Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	schwarze Knospen
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	rötlichbraun, klebrig
Silberweide (<i>Salix alba</i>)	rötlich, gebogene Spitze, graues Flaumhaar
Sommerlinde (<i>Tilia platyphyllos</i>)	rotviolett glänzende Knospen
Spitzahorn (<i>Acer platanoides</i>)	rote Knospen, gegenständig
Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	bräunliche Knospen





Der Wietzeparck ist ganzjährig frei zugänglich und kann mit den Bussen 650 (Im Gehäge, Wietzeparck) und 122 (Im Gehäge) umweltfreundlich angefahren werden. Fahrplanauskünfte sind unter www.gvh.de erhältlich. Radfahrer erreichen den Wietzeparck über die Route 9 der FAHRRADREGION Hannover und den blau markierten Grünen Ring. Auf Langenhagener und Isernhagener Seite stehen am Reuterdamm Parkplätze zur Verfügung.



GARTENREGION | HANNOVER

Eine Besonderheit der Region Hannover ist ihre Vielfalt an Gärten, Parks und Landschaften. Sie sind das Fundament der Marke „Gartenregion Hannover“ und werden 2009 Kulisse oder Bühne für ein maßgeschneidertes Veranstaltungsprogramm sein. Auch der Wietzeparck wird dazu einen herausragenden Beitrag leisten und hat im Gartenjahr 2009 einen festen Platz.





Region Hannover

Der Regionspräsident
Team Regionale Naherholung

Text	Büro für Freiraumplanung Christine Früh, Ines Kruse, Sonja Griebenow
Redaktion	Region Hannover Team Regionale Naherholung
Fotos	Christine Früh, Thomas Langreder
Plan	Christine Früh
Karte	Region Hannover, Team Gestaltung
Gestaltung	Büro für Freiraumplanung Christine Früh in Zusammenarbeit mit der Region Hannover, Team Gestaltung
Druck	Druckhaus Pinkvoss
Ausgabe	8.07/3

Weitere Informationen

Region Hannover
Team Regionale Naherholung
Höltzstraße 17
30171 Hannover

Telefon	(0511) 6 16 2 26 29
Fax	(0511) 6 16 2 10 75
E-Mail	presse@region-hannover.de
Internet	www.hannover.de



— FAHRRADREGION – Route 9 — Fußwege

— Reitwege

P Parkplatz

H Bushaltestelle

G Gastronomie



Gemeinde Isernhagen



Stadt Langenhagen